

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblatthaus Nr. 6050-53.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn, M. 3.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, aus schließlich Beleglohn. — Bezugs-Beleglohn nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Postamt 19, sowie die Postagenturen in allen Teilen der Stadt; in Diebstahl: die dortigen Postagenturen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 30 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Pf. für örtliche Anzeigen; 2.50 Pf. für auswärtige Anzeigen. 20% Teuerungszuschlag. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachsch. — Anzeigen-Annahme: für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lühow 6202 und 6203.

Mittwoch, 19. Februar 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 75. • 67. Jahrgang.

## Die Waffenstillstandsverlängerung.

### Die Verhandlungen.

Trier, 15. Febr. Gestern nachmittag begannen im Salonwagen des Reichs-Hoch auf dem Hauptbahnhof die Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens. Von Seiten der Alliierten wurde eine Anzahl Beschwerden erhoben wegen nur teilweiser oder nicht vollständiger Ausführung der ursprünglichen und der am 18. Januar neu festgesetzten Bedingungen des Waffenstillstandsabkommens. Es wird verlangt, die abgeschlossenen Vereinbarungen in vollem Umfang zu erfüllen. Einer der schwierigsten Punkte der Verhandlungen war die verlangte Festlegung einer Demarkationslinie zwischen Deutschland und Polen. Hinter diese Linie, die durch deutsches Gebiet geht, müssen sich die Deutschen zurückziehen. In der ursprünglichen Forderung der Alliierten war ganz Oberschlesien in den polnischen Teil der Demarkationslinie einbezogen. Nach längeren Verhandlungen wurde erreicht, daß Oberschlesien innerhalb der deutschen Linie bleibt. Inwieweit Teile von Posen und Ostpreußen durch die Demarkationslinie berührt werden, ist uns nicht bekannt. In Warschau soll eine interalliierte Kommission ihren Sitz erhalten, die über alle kritischen Fragen beraten und entscheiden und den Schutz der deutschen Interessen und der deutschen Bewohner übernehmen soll. Nach Inkrafttreten der Bedingungen haben sich Deutsche und Polen jeden Eingriffes und jeder feindlichen Maßnahme zu enthalten. Die Frage der Lebensmittelversorgung Deutschlands, die Feststellung deutscher Schiffe für den Transport und der Beschaffung der Lebensmittel war Gegenstand weiterer eingehender Verhandlungen. Reichsminister Erzberger steht auf dem Standpunkt, daß diese Fragen ein untrennbares Ganzes bilden und nur als Ganzes gelöst werden können. Nach dem Vorschlag der Alliierten soll der neue Waffenstillstand nicht mehr als einen Monat verlängert werden, sondern bis zum Präliminarfrieden, aber mit dem Recht einer dreitägigen Kündigung durch die Alliierten. Reichsminister Erzberger erklärte zu diesen neuen Bedingungen, daß er zu ihrem Abschluß keine Vollmachten habe und nach Weimar zur Rücksprache mit der Regierung reisen müsse. Heute morgen teilte Reichs-Hoch dem mit, daß bis heute abend 6 Uhr die Antwort der deutschen Waffenstillstandskommission erfolgt sein müßte. Neben diesen Hauptverhandlungen gehen die Nebenverhandlungen der wirtschaftlichen Unterkommissionen.

### Die Unterzeichnung des Abkommens.

Trier, 15. Febr. Das Abkommen über die Verlängerung des Waffenstillstandes ist heute abend 6.30 Uhr im Salonwagen des Reichs-Hoch unterzeichnet worden. Wie bereits gemeldet, enthält der Entwurf des Verlängerungsabkommens nur drei Artikel. Die endgültig unterzeichnete Fassung weist folgende Veränderungen auf:

Der Rebe-Distrikt Bromberg und Oberschlesien fallen westlich der Demarkationslinie und sind daher durch die von den Alliierten ausdrücklich übernommenen Garantien vor dem Einfall polnischer Banden sichergestellt. Leider fällt Wernau östlich der Demarkationslinie. Der Bahnhof Ventrichen erhält eine deutsche Besatzung. Den Schutz der Deutschen östlich der Demarkationslinie übernimmt die interalliierte Kommission in Warschau. Ihr Verbindungsglied mit der deutschen Regierung ist der französische General Dupont in Berlin.

Zu Artikel 2, in welchem bestimmt war, daß die Waffenstillstandsverlängerung auf kurze Zeit erfolgt, fragte der Reichsminister Erzberger, warum die kurze Frist vorgeschlagen sei und ob dieser Vorschlag etwa mit der Möglichkeit eines baldigen Präliminarfriedens im Zusammenhang stehe. Reichs-Hoch erwiderte: Ich vermute es.

Der Artikel 3 enthält dieselbe Formulierung wie in den früheren Abkommen vom Dezember und Januar. Reichs-Hoch betonte ausdrücklich, bezüglich der Durchführung bleibe alles beim alten.

Dann verlas Reichsminister Erzberger die vom Ministerpräsidenten unterzeichnete Erklärung der Reichsregierung, in welcher sie der Unterzeichnung des Abkommens zustimmt, aber ihren Standpunkt im einzelnen präzisiert.

### Die Erklärung der deutschen Regierung.

Weimar, 16. Febr. Die Reichsregierung hat an Reichsminister Erzberger, Waffenstillstandskommission, folgende Mitteilung ergaben lassen: Bitte, Abkommen unterzeichnen, aber vorher Reichs-Hoch folgende schriftliche Erklärung übergeben: Die deutsche Regierung ist sich der schweren Folgen bewußt, welche sowohl die Annahme als auch die Ablehnung des Abkommens nach sich ziehen müssen. Wenn sie ihre Delegierten angewiesen hat, zu unterzeichnen, so geschieht dies in der Überzeugung, daß die alliierten und assoziierten Regierungen jetzt ernstlich bemüht sind, innerhalb der kurzen Frist, für die sie den Waffenstillstand verlängert haben, in den Frieden überzugehen. Die deutsche Regierung ist aber geneigt, ihren Standpunkt zu den drei Bestimmungen durch folgende Bemerkungen darzulegen:

1. Das Abkommen ignoriert die aus dem Volkswillen in geordneter Form hervorgegangene deutsche Regierung und legt den Deutschen in der Form schroffer Befehle und Verbote zugunsten der ausländischen Völker die Pflicht auf, einige wichtige Plätze, darunter Wernau und Ventrichen, ohne weiteres zu räumen. Diese Plätze sind in deutscher Hand, überwiegend deutsch besiedelt und von wesentlicher Bedeutung für den Osten.

2. Deutschland darf darauf hinweisen, daß es bis zur völligen Erschöpfung seiner wirtschaftlichen Kräfte und bis zur Zerrüttung seiner Verhältnisse sich bemüht hat, den Bedingungen nachzukommen. Es will versprechen, die Punkte zu erfüllen, deren Durchführung bisher nicht gelungen ist.

Ob wir die in Aussicht gestellten Leistungen der alliierten obersten Seeresleitung in vollem Umfang zu befolgen in der Lage sind, müssen wir abwarten.

3. Wenn Deutschland jetzt an Stelle bestimmter Fristen für den Waffenstillstand, die es gestatteten, sich auf die Erfüllung der Bedingungen einzurichten, nur eine kurze unbestimmte Frist mit einseitiger dreitägiger Kündigung gewährt wird, die geeignet ist, Ruhe und Ordnung in Deutschland in hohem Maße zu gefährden, so bedeutet dies eine ungerechte Erschwerung unserer Lage. Wir vermögen die Hoffnung nicht aufzugeben, daß die alliierten und assoziierten Regierungen es für tunlich halten, unter Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum Präliminarfrieden in Verhandlungen über die deutschen Gegenvorschläge einzutreten.

### Reisen des Reichspräsidenten in die Bundesstaaten und nach Wien.

Weimar, 16. Febr. Der Reichspräsident Ebert wird später seinen Wohnsitz in Berlin nehmen, und zwar ist das alte preussische Hausministerium für seinen Aufenthalt in Aussicht genommen. Von dort wird er die Hauptstädte der deutschen Bundesstaaten besuchen und wahrscheinlich auch bald nach Wien reisen, um mit der deutsch-österreichischen Regierung in Rührung zu treten.

### Ein Österreicher als Chef der Reichskanzlei.

Wien, 15. Febr. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Weimar gemeldet, daß die Abtätigkeit bestche, die Stelle des Chefs der Reichskanzlei mit einem Österreicher zu besetzen, sobald der Anschluß vollzogen ist. Es sei eine bestimmte Veranschlagung für den Posten in Aussicht genommen.

### Ein Wort des Trostes.

Von einem bejahrten Industriellen wird uns geschrieben:

In das Meer von Not, Elend und Bitternis, in dem wir heute leben, möchte ich einen Tropfen Trost werfen, indem ich darauf hinweise, wie außerordentlich oberflächlich das menschliche Urteil ist. Als ich als Kind zur Schule ging, da wurde noch gelehrt, die Menschheit sei so ungefähr 4000 Jahre alt, heute gräbt die Wissenschaft menschliche Überreste aus, die Hunderttausende, ja Millionen Jahre alt sein können. Eine Ewigkeit hat an uns gebaut. Die Zahl der Sterne war einige Tausend, heute zählt das Fernrohr Millionen und hinter demselben zeigt die photographische Platte noch weitere neue Welten.

Das vollkommenste Geschöpf der Erde war der Mensch, seine Vollkommenheiten konnten die Lehrer nicht genug rühmen. Heute zeigt uns die Wissenschaft die außerordentlich große Beschränktheit unserer Sinne. Wir hören nur wenig Töne, sehen nur Gegenstände, die sich mit einer sehr beschränkten Gewandtheit bewegen. Unsere anderen Sinne arbeiten alle in sehr engen Grenzen. Doch lehrt man uns in allen Schulen, daß der Mensch einen freien Willen habe und macht jeden Einzelnen für jeden seiner Gedanken und Taten verantwortlich. Daher der Haß, der Reid, der Streit, die Rache usw.

„Der Mensch denkt, Gott lenkt“, lehrte man uns aber auch von jeher, es ist also auch ein Genesstrom gegen den freien Willen vorhanden, und in den möchte ich die Aufmerksamkeit lenken. Es ist des Betrügers und des Täufers Los, von seinen Vorfahren eine gewaltige Menge Eigenschaften zu erben, die beagend oder belastend wirken. In den Kulturstaaten werden wir alle durch Schulen und Kirchen erzogen, wir alle wachsen auf und leben unter dem Einfluß unserer Umgebung, wir sind dort groben Fesseln, Mißverhältnissen ausgesetzt. Wieviel Grundlauge bleibt da eigentlich übrig für die uns immer vorgehaltenen und von uns ausgeübten Ver-

antwortlichkeit? Wir lernen hassen und verachten! Man will heute für die grauenhafte Menschenschlächtere der letzten 4 Jahre Einzelnen nachsichtig werden. „Der Mensch denkt, Gott lenkt“. Es gibt Männer der Wissenschaft, welche behaupten, der Mensch sei gar kein persönliches Wesen; dann wäre alles, was der Einzelne denkt und tut, der Ausfluß von Zusammenhängen, vom Ganzen. Das sind Meinungsgegenstände, welche einst die Zukunft auflösen wird, aber, um gerecht zu sein, müssen wir dem verschiedenen Denken Einfluß auf uns geben.

Wir wachsen in entsetzlichen Bornen auf, an wieviel Stellen der Erde wird eigentlich kein Nationalhaß gepredigt? Wofür wird die Jugend nicht begeistert? Ob heute der Panlawismus rot ist? Ist nicht die andere Menschheit allüberall in einem Vorurteil gegen Deutschland grobgezogen worden? Über unser Sonnen- und Barbarentum wundern sich die fremden Truppen in den besetzten Gebieten. Wildes Wachstum trieb die Völker immer aneinander, der Kampf um das Große hat immer auf der Erde geherrscht und mit dem Großerwerden der Interessen, besonders in den letzten Jahrzehnten, wurden die Schwierigkeiten immer größer. Es kam zur Entscheidung durch die Gewalt, und der Übermacht ist Deutschland unterlegen. Aber Deutschland bleibt ein Teil der Menschheit, die durch die Rahmung Deutschlands allüberall in Rivalität gesetzt wird. Wenn Deutschland als Käufer vom Weltmarkt verschwindet, wird die ganze Erde notleidend, nicht allein stofflich, sondern auch geistig. Welch geistige Anregungen verdanken unsere Feinde den Deutschen? Was verdanken die Vereinigten Staaten von Amerika Deutschland an Menschengeist und Kapital, das in früheren Zeiten dorthin von hier ausgewanderte. Es waren die mit der meisten Energie Begabten, die dorthin gingen. Mit dem Feind, den du nicht vernichten kannst, sollst du dich befreunden“, sagt ein altes Sprichwort. Die Geschichte beweist, daß der deutsche Geist nicht umzubringen ist, das mag uns trösten, die Not wird ihn nur höher bringen, und da dürfte es für die Feinde mißlich sein, ihn zu schonen, um Deutschland dem zukünftigen Völkerbund stark und gesund einzuverleiben.

Nur der freie Wettbewerb und die natürliche Arbeitsteilung unter den Völkern der Erde kann das Wohl der Menschheit auf die Dauer begründen. Das geachtete Totgeschlagen wird hoffentlich zu Ende sein. Die Geschichte zeigt, daß jeder Staat einmal an die Reihe kommt, erschlagen zu werden.

Der lange Krieg hat unseren Feinden auch wohl die Überzeugung beigebracht, daß das deutsche Menschenmaterial nicht so leicht zu unterdrücken ist, und unsere soziale Frage wird bald so ausgebildet sein, daß uns von dort keine Gefahr mehr droht. Gott verleihe die Deutschen nicht, Not lehren denken, schweigt zusammen und gibt Gottergebenheit.

Unsere ganze Erziehung ist auf die persönliche Verantwortung so eingerichtet, daß wir im späteren Leben vor lauter Einzelwesen die Menschheit nicht sehen: Die Menschheit, aus der wir mit unserem ganzen Wesen geboren wurden, die uns unser Leben lang mit allen Tugenden und Lasten umgibt, uns schirmt, oft gegen unser eigenes Wollen weiterträgt und zu Handlungen treibt, die uns zuwider sind. An solche Gedanken soll man sich heute, wo wir so viel umlernen müssen, gewöhnen, dann würden wir gerechter und glücklicher werden.

Der Krieg hat uns gezeigt, wie sehr wir der Rohstoffe aus anderen Ländern bedürfen, möge auch unseren Feinden klar werden, daß auch für sie die deutschen Produkte und Arbeit unentbehrlich sind. Vernunft sorgt auch für die Mitarbeiter.

Wir Einzelwesen sind nicht Schicksalsmacher, sondern Schicksalsräuber und das Gemeinwohlinteresse ist heute auf der Erde schon so groß, daß wir keinen Erdteil schädigen können, ohne uns selbst zu schaden.

Deutschland bezog aus anderen Ländern im Jahre 1913 so gewaltige Beträge, daß es eine wahnsinnige Nationalökonomie wäre, wenn die bisherigen Lieferanten uns diese Lieferungen nicht mehr leisten wollten.

### Eine aufgehobene Kommunistenversammlung.

Berlin, 16. Febr. Eine von etwa 100 Personen besetzte Versammlung des kommunistischen roten Soldatenbundes, die gestern abend toste, um über die für heute geplanten Demonstrationen zu beraten, ist von Angehörigen des Regiments Reichard im Verein mit Beamten der Kriminalpolizei im Rasthofen Berlin angeschlossen worden. Fast alle Teilnehmer wurden verhaftet. Um die Aufhebung der durch Demonstrationen umschriebenen Versammlungsgesetze durch Demonstrationen und Kundgebungen gegen die Soldaten zur Folge, doch verließ die Versammlung nach der 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043.

## Wiesbadener Nachrichten.

## Volksauschuss und Stadtverordnetenwahlen.

Mit dem Volksauschuss hat es seine eigene Bewandnis. Er wurde gegründet zu einer Zeit, als wir in unserer überwiegend bürgerlich gestimmten Weltstadt unter den Nachbarn des A. und S. Rat ständen, und als es galt, die wirklich berechtigten Gesamtinteressen der Bürgerschaft gegenüber einer vermeintlichen einseitigen Klassenpolitik wahrzunehmen. Durch die Ereignisse der Zeit, d. h. durch die Befestigung und den dadurch beseitigten A. und S. Rat hat sich dieser Hauptprogrammpunkt von selbst erledigt. Erfreulicherweise hat der Volksauschuss aber auch noch andere bedeutende Aufgaben in kommunaler Beziehung, und wir möchten wünschen, daß ihm ein dauerndes Dasein vergönnt wäre. In Parteifragen hat er — so scheint es uns — sollte er nicht zu viel wagen, wenn er nicht selbst in das weite mäßigschichtige Netz geraten will, in dem es über kurz oder lang sein Aus mehr geben könnte. Das hat die Befestigung im Rathaus am Montagabend zur Genüge bewiesen. Es handelte sich um die Stadtverordnetenwahlen. Zunächst sprach Stadtverordneter Glücklich recht eindrucksvoll über das demokratische Zeitalter und die Interessen der einzelnen Berufs- und Wirtschaftsgruppen, die mehr als früher im Stadtparlament Gehör finden sollten, und betonte mit Recht die Notwendigkeit, daß ein Weg gefunden werden müsse, der unter allen Umständen eine Einigung des Bürgertums gewährleiste. Er nahm dann aber noch weiter das Recht der Repräsentation von Stadtverordneten-Landbesitzern für den Volksauschuss in Anspruch, das er damit begründete, daß die Aufstellung der Kandidaten nicht nur vom politischen Gesichtspunkt allein gesehen dürfe, sondern daß es die tüchtigsten und beschwerlichsten Männer und Frauen sein müßten, die ins Rathaus zu entsenden seien. Auch der zweite Referent Magistratssekretär Komelitt wußte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf sich zu lenken; er nahm sich besonders der Interessen des Mittelstandes an, der Beamten sowohl wie der Handwerker, und erläuterte in nicht mißzuverstehender Weise die Interessen der Stadt und des Bürgertums in Vergangenheit und Gegenwart.

Dann setzte die Diskussion ein, die doppelt so lange dauerte, wie die beiden Referate zusammen. Der Vorsitzende Rönchert hat es nicht leicht, so umfänglich und geschickt die Versammlung auch leitete, in dem Widerstreit der Interessen einen sicheren Stand. Es kamen frühere und jetzige Stadträte zu Wort, die jahrgelänglich dem Stadtverordnetenkollegium angehört und dabei warnten, die Stadtverordnetenmandate ausschließlich nach dem Stimmverhältnis der einzelnen Berufsgruppen zu verteilen und langjährige praktische kommunalpolitische Erfahrungen ganz außer acht zu lassen. Es kamen andererseits aber auch gebührend Redner zu Wort, die die berechtigten Interessen des Mittelstandes, insbesondere der Beamten, in den Vordergrund stellten und von dem Volksauschuss oder von den Parteien größere Berücksichtigung bei den Stadtverordnetenwahlen forderten.

„Politik gehört nicht aufs Rathaus“, lautete früher ein beliebtes Schlagwort, und es lag wie ein roter Faden auch durch diese Diskussion. Andererseits darf aber doch nicht außer acht gelassen werden, daß in unserem heutigen Zeitalter der vollständigen politischen Umwälzung eigentlich jeder Bürgerliche, der es gut meint mit seinem Vaterland, politisch organisiert sein sollte, und daß die Organisationen, die allein die Wahl propagieren können, doch die Parteien sind, und wenn sich diese dann gar, wie Direktor Höfer mitteilen konnte, für die Stadtverordnetenwahlen so gut wie geeignet haben, so erscheint eben in dieser Frage die Mission des Volksauschusses in der Hauptsache erfüllt und die im Gang befindliche Einigung ist schon als sein Erfolg anzusehen. Was darüber aber hinausgeht, und namentlich in der Form, wie das geschieht, sieht uns ein wenig nach Kräfteverhältnissen aus, was aber keineswegs im Interesse des Gesamtbürgertums, das wir immer wieder in den Vordergrund stellen, zu liegen scheint.

Diese geteilte Meinung kam auch in der Abstimmung über die Resolution zum Ausdruck. Die beiden ersten Punkte, wonach 1. der Ausschuss von den bürgerlichen Parteien ernannt, daß sie sich auf eine gemeinsame Liste einigen, und 2. erwartet, daß die Vorschläge des Volksauschusses von den bürgerlichen Parteien bei Aufstellung der Kandidatenliste berücksichtigt werden, wurden einstimmig angenommen, während Absatz 3, der lautet, daß im Falle der Ablehnung der Volksauschuss sich die Freiheit des Handelns nach jeder Richtung hin vorbehält, auf 25 gegenwärtige Stimmen blieb, während etwa 35 Stimmen auch dafür eintraten. Aber es schien uns dabei, als wenn es auf die Abstimmung allein nicht ankäme. Es waren noch 12 Redner zum Wort gemeldet und manche andere schon reagierten, als Schluß der Debatte beschlossen und

abgestimmt wurde. Wir meinen, der Volksauschuss muß über den Parteien stehen, nicht zwischen und unter ihnen, oder nicht über den Parteien in dem Sinne einer Bevormundung, sondern seine Zusammensetzung und Leitung muß so ehrwürdig erscheinen und imponieren, daß man ihn gern hört, daß seine Zugewandtheit und allseitige Höchstwillkommen erscheint. Wenn er sich dieses Recht erst erstreben soll, dann ist es schon gefehlt.

Nach der Abstimmung kam die Debatte noch einmal auf, als es sich um die Form handelte, in welcher man mit den Parteien in Verhandlung treten will. Auch hierbei lehnte man es vielfach ab, jetzt, wo die Parteien sich auf dem Weg der Einigung befinden, über sie hinaus im Volksauschuss Beschlüsse zu fassen und bemerkenswerterweise vertrat gerade auch Vertreterinnen diesen Standpunkt. Der Vorsitzende fand zum Schluß den goldenen Mittelweg, indem er in Aussicht stellte, auf dem Weg mündlicher, gütlicher Vereinbarungen mit den Parteien übereins zu kommen, womit die Versammlung zuguterletzt einen befriedigenden Abschluß fand. W. L.

## Schulanfang.

Der Schulanfang, welcher durch die städtischen Behörden infolge der Einführung der französischen Zeit abgeändert worden war, ist in sämtlichen Schulen des Regierungsbezirks wieder auf die frühere Zeit festzusetzen und bleibt bestehen auch für den Fall einer offiziellen Aenderung der Zeit.

Neue Amtsbezeichnung bei der Polizei. Das Staatsministerium hat angeordnet, daß die folgenden Änderungen in den Amtsbezeichnungen bei der Polizei einzuführen sind. Der staatliche Schutzmann (Kriminalschutzmann) ist fortan mit Polizeischutzmann (Kriminalschutzmann), der staatliche Polizeischutzmann (Kriminalschutzmann) mit Polizeioberwachtmann (Kriminaloberwachtmann) und der Polizei (Kriminal)oberwachtmann mit Bezirksoberwachtmann zu bezeichnen.

Ein Straßenbahnzusammenstoß, verursacht durch den dichten Nebel, ereignete sich Dienstagvormittag in der Rainiger Straße gegenüber der „Friedrichshalle“. Ein von der Stadt her kommender besetzter Wagen fuhr dort auf einen leeren Wagen auf, wobei zwei Fahrgäste, der 41 Jahre alte Rentier Wilhelm Meyer an einem Fuß, der 37 Jahre alte Techniker Alexander Schulz am Oberarm verletzt wurden. Der letztere trug außerdem dem Anschein nach innere Verletzungen davon. Beide wurden ins Krankenhaus geschafft.

Zwei weitere Handtaschen Diebstähle sind bei der Kriminalpolizei angemeldet worden. Der eine passierte am 14. d. M. in der Parkstraße, der andere am Abend des 16. Februar an der „Schönen Aussicht“. Der Täter scheint in allen Fällen derselbe zu sein.

## Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Reigen-Theater. Der erste Kammertheaterabend am Samstag bringt die Aufführung des dreiaktigen Schauspiels „Der Graf von Orléans“ von Klingsor, deren historisches Spielbild „Der Philosoph von Saint-Just“ am Freitagabend im Schauspielhaus und an anderen Bühnen bekanntlich mit großem Erfolge aufgeführt wurde. Wenn die Vorführung bisher der Historie treu geblieben, so dürfte es wohl von Interesse sein, sie jetzt in ihrem Schauspieler „Ermahnungen“ als moderne Dichtung kennen zu lernen. Das letztere Wille spielt in der Vergangenheit zur Zeit der Sonnenwende.

Kuchens. Ein Kammerkonzert findet heute Mittwochabend 8 Uhr im Abonnement im großen Saale statt. Das Nachmittagskonzert fällt aus.

## Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Deßheim, 17. Febr. Auch für unsere Ortsteile die Vorarbeiten für Kinder unter 14 Jahren und Frauen, die Verleider nach 1. Uhr auf den Straßen bezogen, außerhalb der Gemeinde, ebenso soll sofort für alle Verleider, die außerhalb der Gemeinde unterrichtet werden. In den oberen Klassen der Schulen soll am 1. April um 2 bis 3 Stunden wöchentlich Unterricht in der französischen Sprache erteilt werden. Es sollen dazu vorzugsweise die Turnstunden benutzt werden. — Im Falle eines von der französischen Besatzung gesetzten Alarms oder von Anrufen haben sich sofort sämtliche hier befindliche Demobilisierte auf dem vorderen Schulhofe an der Kasse der zu gestellten Nachbarschaft dieser Anordnung nicht schwere Strafen nach sich. — Um die Unterbringung der Verleidergruppen zu erleichtern und unnötiges Nachfragen zu vermeiden, sind an sämtlichen Häusern kleine Schilder mit Angabe der darin einquartierten Offiziere, Mannschaften und Pferde angebracht worden.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

1. Mainz, 17. Febr. Sächsischer, die sich nicht mit Kleinigkeiten abgeben, haben wagenweise alle erdenklichen Mittel, desenters Rüstung und Fett, zu hohen Preisen nach Mainz gebracht. Die Nachbarn sollten in den Kellern eines größeren, stark besetzten Gastlokals zur Befehlshaber von Speck im Werte von 30 000 M. gestiftet haben.

der Tafel erhob; ein kurzer, drückender Blick streifte dabei des Gatten Rücken.

Sie wußte aus Erfahrung, daß Bitten und Vorstellungen bei ihm nichts fruchteten, weil er seine Opposition herausforderte. Gut — mochte er doch zurückbleiben!

Demungetachtet schien es ihr daran gelegen zu sein, den Grund seiner heutigen Verstimmung zu erfahren. Ob Gerald vielleicht eine fatale Auseinandersetzung mit dem Vater gehabt haben mochte?

Die von ihm angeführten Vorwände erwiesen sich wohl als gar zu niedrig.

Als die Baronin bald darauf über den Korridor der oberen Etage schritt, hörte sie ganz zufällig den Hofrat welcher an Alexanders Seite treppauf stieg, äußern:

„Gerald wird halt niemals rationell wirtschaften. Wann's ein Mensch den Kopf immer voller sog'annter Ideale und Träumen hat, der muß allweil Geldgeld zahlen! Ich hab's ihm auch heute in der Früh' gesagt!“

Frau Oly atmete erleichtert auf. Also das war es nur! Geldsachen — na! Ja, ein Mann, der bloß rechnet und zusammenrechnet, um die Goldstücke schnell zu verdoppeln, dessen Konzentrationssphäre einzig im Erwerb liegt, ja, so ein Mann war Gerald allerdings nicht. Und gerade darin bestand die himmelweite Verschiedenheit jener beiden Charaktere! — Aber der vom Vater bewußte und befruchtete Idealismus ließ an seinen Ansichten auch nicht rütteln, er verfocht seinen Standpunkt, wo immer es sei — selbst zum eigenen Schaden.

Oly seufzte und blickte schnell und ungeschlagen hinter der Tür ihres Toilettenzimmers.

Als Reinette am Nachmittag vor der Freitreppe des Boradischbüchens stand, kam ihr der alte Kastellan schon mit wichtiger Miene von oben herab entgegen.

Der Herr Baron und der Baumeister sind drin im Tanzsaal. Ein wahres Glück, daß der sachverständige Herr aus Berlin schon heute gekommen ist, bevor der Schaden noch größer wird. Drin sieht's wüst aus! Der schöne Stud liegt, an vielen Stellen heruntergebrochen,

„Langeschwele, 18. Febr. Der Landrat des Untermainkreises gibt bekannt: Sobald in einer Gemeinde die Befestigung wechelt oder die Befestigungstypen abfallen, müssen von den Gemeinden die von den Truppen angerichteten Schäden festgestellt werden. Spätestens 12 Stunden nach der Abreise müssen die Schäden bei dem anliegenden Landrat gemeldet werden. Außerdem sind die Schäden dem Herrn Kommandanten der Gendarmerie in Langeschwele, zur Anzeige zu bringen.“

Aus dem Rheingau, 15. Febr. Der Kreis-Ausschuss hat eine neue Eier-Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Die Ausfuhr wie auch der Verkauf von Eiern der Hühner, Enten und Gänse aus dem Rheingau ist verboten. Für den Verkauf von Eiern im Kreis werden von dem Kreis-Ausschuss bestimmte Händler oder Ausfuhrstellen angeordnet, an die alle amtl. zugelassenen Händler, Ausfuhrstellen oder Sammelstellen des Kreises abzuliefern. Die Händler haben eine bestimmte Zahl Eier als Mindestmenge im Jahre abzuliefern. Diese Mindestmenge wird durch einen in jeder Gemeinde zu bildenden Ausschuss bestimmt, der das auf die Gemeinde vom Kreis umgelegte Gemeinde-Eier-Erfüllungsmaß anteilsmäßig auf die Anzahl der Hühner mit freiem Auslauf mindestens 20 Eier und ohne freie Auslaufsmöglichkeit mindestens 16 Eier im Jahre. Auf jeden Kopf der Haushaltungsmöglichkeit kann ein Huhn freigegeben werden. Demzufolge haben die Haushalte abzuliefern: a) hinsichtlich der Hühner mit freiem Auslauf von jedem Huhn im März 3 Eier, im April und Mai je 6 Eier, im Juni 5 Eier, im Juli 4 Eier, im August 3 Eier und im September 3 Eier; b) hinsichtlich der Hühner ohne freie Auslaufsmöglichkeit im März von je 2 Hühnern 3 Eier, im April und Mai je 2 Eier von jedem Huhn, im Juni von je 3 Hühnern 5 Eier, im Juli von je 4 Hühnern 5 Eier, im August und im September von je 1 Huhn je 1 Ei. Die Höchstpreise für Eier sind: für der Erzeuger frei Sommerhühner 37 Pf., wenn nicht rechtzeitig geliefert 32 Pf.; für den Kleinhandel 45 Pf.

## Handelsteil.

## Industrie und Handel.

Abfindung der Rüstungsindustrie für Heereszeug und Kriegsmaterial. Verschiedentlich ist die Rede davon gewesen, daß Unternehmungen der Rüstungsindustrie umfangreiche Abfindungsbeträge für Rückwärtigmachen erteilter Aufträge auf Heereszeug zugesichert worden seien, so der Daimler Motorenfabrik. Nach Zeitungsmeldungen stellt sich jedoch die Sachlage folgendermaßen dar: Laut Anordnung des Demobilisationsamtes soll Kriegzeug nach dem 31. Januar d. J. nicht mehr hergestellt werden. Da sich zu diesem Zeitpunkt noch große Mengen von Heereszeug aller Art in Arbeit befanden, sollen die halbfertigen Erzeugnisse sowie die Rohstoffe, welche für die Aufarbeitung derselben Kriegszugs von den Werken bereits angeschafft worden waren — soweit eine Umwandlung der Aufträge in Notstands- oder Friedensarbeiten nicht in Betracht kommt —, durch die Regierung übernommen werden, und zwar gegen Zahlung der für die Anschaffung der Stoffe sowie für die sonstigen Betriebsausgaben, insbesondere Löhne neu aufzuwendenden Beträge. Dagegen werden besondere Abfindungen für die Aufhebung der Aufträge, insbesondere für entgangenen Gewinn, nicht gezahlt, vielmehr den Werken nur die aufgewendeten Selbstkosten vergütet. Dies gilt auch für solche Aufträge, die als Notstandsarbeiten fortgeführt werden.

Altkeder-Verwertung-Stelle. Diese ist mit dem Sitz in Berlin gegründet worden und übernimmt die Bewirtschaftung der freiwerdenden Heeresbestände an Altkeder. (Hoffentlich lebt diese neue „Kriegesgesellschaft“ nicht allzu lange.)

Die Chemische Fabrik Misch, A.-G. in Posen, verteilt für 1917/18 12 Proz. Dividende, ferner 10 Proz. Bonus aus dem Gewinnvortrag in deutscher Kriegsanleihe (für jedes der drei Vorjahre 12 Proz. Dividende).

Absehlüsse von Textilfabriken. Die Tongs Spinnereien und Webereien, A.-G., verteilt für 1918 10 Proz. (gegen 14 Proz. für jedes der drei Vorjahre) auf die Stammaktien und 16 Proz. (gegen 20 Proz. für jedes der drei Vorjahre) auf die Vorzugsaktien. — Die Barmer A.-G. für Benzinindustrie vorm. Schwebel u. Co. in Barmen verteilt wieder 6 Proz. (wie i. V. vordem fünfmal 0).

Die Wagenverwertung im Ruhrrevier betrug am 10. Februar 16 500 Wagen, am 11. d. M. 15 100 Wagen und am 12. d. M. 14 552 Wagen. Dabei fehlten 6000, bezw. 8000, bezw. 6800 Wagen.

## Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

## Hauptredakteur: H. Hegerdorn.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerdorn; für politische Nachrichten: H. Hegerdorn; für den Unterhaltungs- und Sportteil: H. Hegerdorn; für den lokalen und regionalen Teil und Geschäfts-: H. Hegerdorn; für den Handel: H. Hegerdorn; für die Anzeigen und Reklamen: H. Hegerdorn.

Druck u. Verlag der H. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Correspondenz der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

(25. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

## Die höhere Pflicht.

Roman von Doris Freila v. Spätgen.

Gerade die allerhöchsten Tage bedinaten seine Anwesenheit dabei, da hat ein Berliner Architekt hinichtlich des schabhaften Plafonds im alten Schlosse stündlich anfragen könne. Außerdem aber habe Herr von Rodewald, sein Nachbar, der kein Röper wäre, ihn gebeten, ein paar Rehbühnen bei ihm zu schießen!

„Gut ja gar keine auf seiner Klippe!“ pläzte Leg naserweis heraus. „Ne, Entfalten, das geht nicht! Du willst uns doch nicht den Spack verderben. Tante Oly gibt dann am Ende die ganze Geschichte auf! Das kennen wir!“

Die junge Frau errötete, und mit halb gezwungenem Lächeln erwiderte sie schnell:

„Nix da! Wir machen's die Tour auf jeden Fall — ich hab's mal versprochen! Batterl muß das Gebirg kennen lernen. Also auf! Man fabrt's mit der Bahn bis Krumbühl, steigt's über die Heinrichsbaud' zur Kuppe 'rauf, wo Radlader a'hallen wird. Den kommenden Tag marschieren wir 'nunter nach Spindel-mühl. Dort können wir auch ein bis zwei Tag' rasten. Das nötige Feuer müssen Kunze und meine Kammergenossin, die uns halt h'leiten werden, auf dem Rücken schleppen. Wann's Wetter gut bleibt, kann der Ausflug schon reizend werden, und...“

„Und ich litt' schon darum, sich alle als meine Gäste zu betrachten!“ vollendete Sofrat Frau den Satz.

Alexander quitt'erte dieses Anerbieten mit einer höflichen Verbeugung und lüftigem Schmunzeln, gab aber der Schwester, welche gleich einer „Bonade“ auf ihrem Stuhl saß, unter dem Tisch einen Buff, sich doch auch ein wenig liebenswürdig zu äußern, worauf Reinette ihm nur eine Grimasse „ant.“

„Also halt's auch nunklich bereit, für morgen 8 Uhr in der Früh“, sagte Frau Oly lächelnd, als sie sich von

auf dem Parkett. Ich in meinem dummen Kopfe denke mir, daß der vielleicht schon etwas moride Bau die durch das Tanzen und die Rüst verursachte Erschlüderung doch nicht mehr aushalten konnte. Auch der Temperaturwechsel, die Hitze in den Räumen. Na anädige Baroness — das Alte will halt seine Kuh' haben!“

„Goffentlich läßt der Schaden sich schnell reparieren — vorausgesetzt, daß die Deckenbalken noch intakt und standfest sind?“

„Wird sich finden. Solch' kleine Herren schnüffeln immer was 'raus, um dann eine hohe Rechnung schreiben zu können“, verriet die alte Poite mit der Geite des Geldgähns in seiner Hand. „Wollen die Baroness nicht auch rein gehen?“

„O nein, nein! Ich werde das Ergebnis ja später, vom Onkel erfahren!“

Nach diesen Worten wandte sie dem Kastellan den Rücken und lief, ohne sich mehr umzusehen, wieder in den Park hinein.

Seit jenem Morgen, an welchem Reinette das für ihr junges Dasein so äusserlich bedeutungsvolle Gespräch mit Onkel Gerald gehabt hatte, schien eine Veränderung an ihr vorgenommen zu sein.

Am Gegenab zu der früher aus den kindlich reizenden Augen strahlenden Heiterkeit drückte sich jetzt eine herbe Zurückhaltung und trostige Abwehr aus.

„Gut, ich füge mich der harten Notwendigkeit, aber niemand kann verlangen, daß ich je wieder so froh und glücklich bin wie ehemals!“

## Neue Bücher.

Musikalische Pflanzung und Erziehung zum musikalischen Hören. Von A. Schering. (Verlag von C. F. W. Neuenhagen in Leipzig.) Dies Werkchen des bekannten Musiklehrers liegt jetzt in 2. Auflage vor. Es ist eine ganz vortreffliche Einführung in das Wesen der gesamten musikalischen Kunst, deren Entwicklung im letzten Grunde auf das physiologische Gesetz von „Spannung und Lösung“ zurückgeführt werden. Die Darstellung ist durchgehend von Einfachheit, Klarheit und Reife getragen. Die Kritik kann nur jedes Wort unterschreiben. O. D.





Der blinde Zahnarzt?  
Überre bei Wolf, Kauf-  
mannstraße 13.  
Gebild. Herr,  
effektiv bezahlt, 24 J.,  
kaufe, w. durch Abstinenz  
in Jönköping, Elternhaus  
finden. Gest. Effekten  
zahl. 2, 365 an den  
Vater, Verlag.  
Kind wird in gute Pflege  
genommen. Off. unter  
34 an den Tagbl.-Verl.

**Mädchen**  
Näher alt. wird in gute  
überre liebevolle Pflege  
nehmen. Näh. durch Frau  
Kultes, Selenstr. 12, 1

**Privat-**  
**Heirats-Ankündigungen**  
an allen Plätzen.  
Detektiv - Auskunft  
"Kasmas"  
Eisenstrasse 22, Ecke  
Bahnhofstr.  
4180 Telephone 4180.

**Heirat.**  
Herr, 30 J., unterg., von  
valer Lebensauff., w. m.  
entschieden Herrn, nicht  
ter 30 J., bef. zu werd.  
eds De rat. Ausfähr.,  
bei ansonstige Effekten u.

Damen mit u. o. Verm., die auf reell distr. annähernd. Ehemann, reflekt. wollen an G. Friedrich, Berlin, O. 112, Blücher Str. 6, ausführlich. Schreib.

**Witwer**

mindest einfache alt. Hl. Witwe oder Mädchen in den 50er Jahr, kennen zu lernen am bald. Deirat. Ein Haushalt vorhanden. Offerten unter O. 565 an den Tagbl.-Verlag.

**Heirat!**

Perfekte, in a. St. 44 J. ev. ann. Heiratsw. a. Char. mit 11. eut. Mädchen in sich mit einf. Mädchen od. Witwe ohne Kinder, mit etw. Vermögen, bald auf zu verheiraten. Offerten mit Bild unter N. 34 an d. Tagbl.-Verl.

**Vertrauenssache.**

Durchaus zuverl., gewandt. Kaufmann empfiehlt sich zur Erledigung aller **besonderes Vertrauen, Umsicht, Erfahrung u. viel Takt** erheischenden Geschäfte, auch zur **diskreten Ermittlung** geeign. Reflektanten bei beabsichtigten Geschäftsverträgen u. dergl. Gefl. Zuschriften unter **Z. 26** an den Tagbl.-Verlag.

**Welche vornehm denkende Firma Brauerei — Weinhandlung**

verfügt tüchtigem solidem Verwalterem nach zu sicherer dauernder Existenz? Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter T. 556 an den Tagbl.-Verlag.

**Tannenbretter und Latten**

sowie Stangen, ferner buches und eichenes Schnittmaterial liefert

**W. Gail Wwe., Sägewerk, Viebrich.**

Bestellungen nimmt mein Büro in Wiesbaden, Telefon Nr. 84, an.

**Garantiert trockenes****Buchenholz**

gut brennend, wieder eingetroffen und kann in jeder Menge geliefert werden

Reutner frei Keller Nr. 6.50, bei 10 Reutner Nr. 6.25

ab Lager Nr. 5.75

sowie Kuchendholz, per Saft (ca. 50 Pfund) Nr. 3.25.

**Georg Eger, früher Blau-Kreuz-Haus**

Dohheimer Straße 178.

Bestellungen per Post werden sofort geliefert.

**Trockn. Buchenholz**

geschnitten und gesp. Rohlenhandl. J. B. Dörr, Sonnenberg, Hambacherstr. 28. Tel. 6052 freigeig.

**Reines trockenes Buchenscheitholz!**

osentertig, in trockenen Hallen gelagert, ab 5 Jtr. 6.20, ab 20 Jtr. 6.—, frei Keller

Buchenscheitholz in Fahren frei Haus Jtr. 5.—

**M. Müller, Mainzer Straße 65.**

**Nathan Hess**

elektr. Tisch- und Beistlampen

Hampeln, Kronen, Zuglampen

Seidenschirme aus eig. Werkstätte

Solange Vorrat

Rinderstfl. m. Leder. Gr. 27—30 Nr. 5.40

befest. und Holzsohle " 31—35 Nr. 6.—

Leder-Stiefel für Herren, Damen u. Kinder

sind eingetroffen. 122

**J. Drachmann, Neugasse 22.**

**Trauringe**

Dukatengold 900 gestempelt

18kar. Gold 750 "

14kar. Gold 585 "

8 karat. Gold 333 17.50

gestempelt von Mk. 17. an

**Bok, Kirchgasse 70****Fräulein, 22 Jahre**

ev. häusl. w. mit Herrn amends Deirat bekannt zu werden. Ernsthaft. Off. u. D. 565 an d. Tagbl.-Verl.

**2 Herrenbinnen.**

29 J. heil. Temp., vorurteilsfrei, hier fremd, suchen die Bekanntschaft zweier gleichg. Herren, nicht unter 30 J., in guten Verhältnissen leb., kennen zu lernen amends Deirat. Dr. Br. unter O. 555 an den Tagbl.-Verlag.

**Erfahrener Kaufmann**

50 J., m. a. Kenntn. der Land- u. Gartenwirtschaft, v. hump. Weisen u. repr. Erfr. f. verm. Dame zw. Deirat f. zu lern. Einzelr. nicht auswärts. Vertrauensvolle Off. unter N. 555 an den Tagbl.-Verl.

Vom Montag, den 17. Februar 1919 ab, befinden sich die Dienststellen

a) für Gewerbe- und Betriebssteuer bei der Steuerverwaltung II, im Hause Nikolausstraße 13, Zimmer Nr. 7.  
b) für Kanalabwassergebühren u. Hundesteuer bei der Steuerabteilung I, im Rathaus, Erdgeschoss.  
Wiesbaden, den 10. Februar 1919. F 243  
Der Magistrat.

**Brennholzverkauf.**

Nur Behebung des Notstandes an Brennstoffen wird in der Zeit vom 3. Februar bis 1. März 1919 auf den städtischen Lagerplätzen — Bahnhof: Weidenbornstraße, Viebrich, Dohheimer Straße 172, Nikolausstraße 47, Blätter Straße 103 — osentertig bereitgestellt (geschnittenes und grob gehacktes) Brennholz zu ermäßigten Preisen, und zwar der Reutner zu 4.50 Mk. ab Lager, bezw. 5.25 Mk. frei Keller.

in Wiesbaden bis zu 10 Jtr. auszugeben. Die Kohlung für die zu behebende Not hat zuvor an der Kasse des Volksamtes, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 3, unter Vorlage der Brennholzkarte und des Haushaltsausweises zu erfolgen.  
Wiesbaden, den 30. Januar 1919. F 243  
Der Magistrat.

**Bereinigung der Wagenbauer u. Wagnermeister Wiesbaden.**

Infolge der bedeutenden Steigerung aller Rohmaterialien, sowie der Arbeitslöhne usw. sind wir gezwungen, ab 1. Januar d. J. unsere bisherigen Preise den Verhältnissen entsprechend zu erhöhen.

Da unsere Einkäufe nur gegen Kasse erfolgen können, sehen wir uns genötigt, unserer Stammlandschaft monatliche Rechnung zu stellen, während alle anderen Arbeiten nur gegen Barzahlung ausgeführt werden.

Leider läßt die gegenwärtige Geschäftslage es kaum möglich erscheinen, diese Preise in absehbarer Zeit zu ändern. Wir richten daher die ergebene Bitte an unsere geehrte Kundschaft, ihre Aufträge nicht zurück zu halten, und uns die Aufrechterhaltung unseres Betriebs zu ermöglichen.

**Große Mobiliar-Versteigerung**

Morgen Donnerstag, 20. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag wegen Aufgabe des Haushalts und Wegzugs folgende sehr gut erhaltene Mobiliens usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in meinem Versteigerungsbüro

**7 Moritzstraße 7, dahier,**

als: ein sehr guter Salonstuhl, eine eleg. dunkel-eiche Speisek. Einricht., ein reichgeschm. Eichen-Herrenzimmer, best. aus: groß. Umbau m. Sofa, Herk. mit Rücken (rotes Tuch), ein Schreibtisch m. Stuhl, 1 Tisch, 6 Stühle u. roten Tuchportieren, ein eleg. weißes Schlafzimmer, best. aus: 2 Betten, Wascht., Kleider-Schrank, 2 Nachtkästchen u. Handtuchhalter, ein Mädchenzimmer, best. aus: Schrank, Bett, Waschk. u. Nachtkästchen, eine eleg. Tischleuchte, ein schöner weißer Kinder-Spielst. mit d. Spiegel, ein Sofa u. 6 Stühle (Wiedermeier), zwei sehr gute Chaiselongues, ein sehr schönes groß. Gobel in Rahmen, eine geschm. Eichen-Erkereinricht., runde, ovale Nipp-, Rauch- u. Nippst. eine sehr gute Nähmaschine, ein Kuch.-Quadrat-Auszugsst., eine dito Kredenz, zwei mahog. runde Tische mit weiß. Marmor, ein Mahog.-Serviertisch, drei 2-tür. Kleider-Schränke, eine große dunkel-eich. Kuchent., drei Betten, eine Waschk. u. Nachtkästchen mit grauem Marmor, versch. einf. Tische u. Stühle, eine hölz. weiche Puppenvilla mit elektr. Licht u. Aufzug (vollst. eingerichtet), zwei sehr schöne Puppenst. (ein, ein gr. Partie), zwei sehr schöne Kinderstühle, ein Nachtk., ein Spielrad, eine Partie Bücher, eine Staffelei, versch. sehr gute Gemälde u. sonst. Bilder, Bismarck-Bild m. leb. Falne, ein eleg. Messing-Wand, drei eleg. venetian. Glask., ein Messinggl. (für Gas u. Elektr.), sehr gute Leuchte u. Lampe, ein Zell. Regulator, eine D. Standuhr m. Goldbr., zwei schöne Bronze-Figuren eine Steinbohle, ein schönes Kaffeeb., ein sehr gutes Service für 24 Pers., ein Zeller, Platten, Schüsseln, Teller, Wein- und andere Gläser, eine große Partie Einmachgläser mit Gummi u. Korkstopfen, eine große Partie Haus- u. Küchengeräte, Nipp- u. Aufstell., Kohlenfächer und Kasten, Wäschek., Kaffee-, Schirmständer, Tischmaschine, Bruchpresse, Gartengeräte, Gartenbank, Tisch u. Stühle, ein Tisch, ein Gardinen-Kasten, ein Wascht., zwei Waschk., eine elegante Maj. - Spiritusleuchte, sowie ein sehr gutes großes Orchester mit 10. Pfg. - Einwurf.

**Adam Bender, Auktionator und Taxator**  
Geschäftsbüro Moritzstraße 7. Telefon 1847.

**Korsetts nach Mass**

aus zugegebenen neuen u. alten Stoffen werden auf Wunsch innerhalb 8 Tagen angefertigt

**Corsethaus „Robita“**

Langgasse 25.

**Strümpfe****Socken**

zu vortheilhaften Preisen

**Conrad Vulpius,**

Marktsstraße, Ecke Neugasse.

**Seide**

in nur bester Qualität

schwarz und farbig,

zum Anfertigen und Überziehen

vorrätig.

**Karl Fischbach,**

Schirmfabrik, Kirchgasse 49.

**Guterhaltene****Möbel aller Art**

kaufen Sie vortheilhaft bei

**H. Wimmers,** Helenestr. 31,

an der Weierstraße.

**Ball- und Kostümfrisuren**

werden erstklassig ausgeführt bei

**Frau Dienst, Webergasse 58.**

**Goldene Trauringe**

stets auf Lager. Durch eigene Anfertigung preiswert.

**Joh. Kühn, Goldschmiedemeister**

Langgasse 42 (im Hotel Adler). 170

Ankauf v. Brillanten, alt. Gold u. Silber zu Höchstpreisen

**Junge Schweine**

sind in allen Preislagen fortwährend zu haben.

**Heinr. Herziger, Viehhandlung**

Schierstein, Viebrich Str. 23.

Telephon Viebrich 207.

**1917er u. 1918er****Rot- u. Weißwein**

abzugeben, auch größeren

Besten. N. bei K. H.

meiner Hofmann, Ober-

Angelheim a. Rh.

**Marmelade**

artenfrei, nur la Ware,

in jeder Packung vorrätig

in Fein. (N. in W. in

Schiffstraße 2, direkt am

Markt, G. G. G. G. G.

**Kautabaf**

eingetroffen.

**Rudolf Gassen,**

Bahnhofstr. 4 Kirchg. 51.

**Kautabaf**

garant.

**Kautabaf** rein

eingetroffen.

**Sigarieng. G. G. G.**

**Karbinsh**

im Residenz-Theater.

**Zigarren**

einige Mille billig.

**H. K. K. K. K. K.**

Gummihauter Stad 1.50

Trogerie Brodsky,

Bahnhofstr. 12.

**Theater**

Nass. Landes-Theater

Mittwoch, 19. Februar.

25. Vorstellung Abonnements

**Die Rose von Stambul**

Operette in 3 Akten von Franz

u. Grünwald. Musik von L. J.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.

Renel. Besetzung: G. G. G.